

# Rotary Club und Lions Club

## Die „Menschenarbeiter“

27.07.2010 | 19:06 Uhr



Die Zusammenarbeit von Rotary Club und Lions in Heiligenhaus auf lokaler Ebene klappt sehr gut. Foto:

Sie wirken – und bewirken – vielfach in Heiligenhaus und Velbert. Sie, das sind sechs Herren, namentlich Dr. Stephan Doepp, Manfred Euteneuer, Horst-Ulrich Müller, Reinhard Schulze Neuhoff, Diethard Graf von Bassewitz und Dr. Ulrich Wasner. Sie bilden den Arbeitskreis Jugend AKJ. Mag dieser Name unspektakulär und nicht gerade werbewirksam erscheinen, so macht das Sextett vor, wie Tat- und Überzeugungskraft sowie gepflegte interaktive Kontakte die Basis für Erfolg sind -- vielfach.

Begonnen hatte alles vor etwa 13 Jahren, als der damalige Leiter des Kriminalkommissariats Euteneuer eine „eindringliche Situationsbeschreibung der Drogen- und Kriminalitätsszene in Velbert“ vortrug und quasi mit einem Hilferuf nach privaten Initiativen die Gründung des Arbeitskreises besiegelte. Die erste Aktion galt dem Gewalt- und Drogen-Areal am Velberter Kostenberg Einhalt zu gebieten. Dazu schlug der Pädagoge Erich Dreke vor, einen Streetworkerbus zu beschaffen, einmalig in Deutschland und erfolgreich zugleich. Bis heute.

Im nächsten Schritt widmeten sie sich den Jugendlichen, die Schulabschlüsse nicht packten oder Schulschwänzer waren. Die Herren sorgten für Nachhilfe beziehungsweise Praktika in Abwechslung mit der Schulzeit. Die Auswirkungen der Schließung des Lehrlingsheimes Don Bosco in Velbert stellte die Herren vor ihre dritte Aufgabe: Wohin mit den Jugendlichen? Auch an dieser Stelle agierten sie – dezent, aber bestimmt.

Dr. Doepp erläutert: „Es ist konkrete harte Arbeit. Wir gehen in die Situationen rein. Da wir ein Netzwerk haben, können wir Jugendlichen helfen, beispielsweise mit Lehrverträgen.“ Etwas leiser und mit bescheidenem Stolz fügt er nach einer sinnierenden Pause hinzu: „Und zwar gar nicht so wenig!“ Graf von Bassewitz ergänzt, dass die „Fürsorge wahrgenommen“ und „sogar in den Familien“ gearbeitet werde.

Als ihre angenommenen größten Brennpunkte in Territorien des bürgerlichen Lebens gewandelt waren, entwickelte das Sextett der langfristig denkenden Herren eine weitere Strategie, nämlich die der Prävention. Mit der Frage, wie man tätig werden könne, um Straftaten zu verhindern, hielten sie Ausschau nach Projekten. „Die Schwerpunkte haben sich verschoben“, so Dr. Wasner: Mit „Lott Jonn“ für die Kindergärten, „Klasse 2000“ für die Grundschulen und „Lions Quest“ für die Sekundarstufe I haben sie genau diese Projekte gefunden. Zahlreiche Kindergärten und Grundschulen in Heiligenhaus und Velbert nehmen an den Projekten teil. Einzig die Gesamtschule Heiligenhaus macht als weiterführende Schule bei „Lions Quest“ mit.

### **Kein dickes Scheckheft**

Nun stellt sich die Frage, woher die karitativ handelnden Herren die finanziellen Mittel herzaubern. Hier tut sich eine breite Vielfalt auf. Drei der Herren sind Mitglieder im Rotary Club Velbert, die anderen drei im Lions Club Velbert-Heiligenhaus. Sie arbeiten zusammen: „Wir sind kein Männerbündnis mit dicken Scheckheften“, so Dr. Doepp über die Vorurteile zu elitären Vereinigungen, „sondern engagiert“. So stellen die – weltweit zuweilen eitel und fruchtbar in der stiftenden Sparte konkurrierenden - Clubs mittlerweile „einen festen Betrag zur Verfügung“, so Schulze Neuhoff. Außerdem organisieren die Herren Benefizkonzerte. „5000 bis 6000 Euro pro Club netto“, erklärt er weiter, kommen bei ihren hochkarätig besetzten Konzerten rum.

Die „Menschenarbeiter“, wie Pfarrer Horst-Ulrich Müller sie selbst bezeichnet, haben keine Struktur, außer, dass sie sich vage monatlich bei Dr. Doepp treffen, Wasser aus Sektgläsern trinken und Käsestangen naschen. Diese Privatinitiative, Nischen mit Hilfe zu füllen, dabei niemanden abzulösen, sondern dazu anzustoßen, dass ihr Tun selbstständig wird, ist ihr Ehrenamt.

Nicole Krzemien